Vortrages kam Redner zu dem Resumé, daß die Sorgen, die das deutsche Volk gegenwärtig hat, nicht Sorgen eines sinkenden, sondern eines wachsenden Volkes seien, aber Sorgen, in denen neue Hoffnungen liegen.

—* Der Postverkehr in Dresden im Jahre 1902 zeigt im Vergleich zum Vorjahre kaum etwas Besserung, so daß wir wie 1901 von „recht wenig günstigen Zahlen" zu sprechen haben. Außerdem vergleichen wir die Zahlen des Berichtsjahres mit denen von 1892, um zu zeigen, wie stark die Verkehrssteigerung im letzten Decennium gewesen ist. Beginnen wir mit der Einnahme an Porto und Telegraphengebühren. Hier wurden vereinnahmt 8 487 586 Mk., mehr gegen Vorjahr 354 426 Mk. oder 4,4 Proz. (+ 4,8 Proz.). Die in Klammern stehenden Zahlen bezeichnen die Zu- oder Abnahme von 1900 zu 1901. Nach der Portoeinnahme steht Dresden an fünfter Stelle unter den Städten des Reichspostgebietes, nur nachstehend den Städten Berlin, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, wie im Vorjahre. Nach der Einwohnerzahl steht Dresden an vierter Stelle. An Empfänger in Orts- und Landbestellbezirken sind eingegangen: 66 403 300 Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Warenproben und Drucksachen), 1 910 800 Stück oder 3,0 (+ 8,9) Proz. mehr wie 1901; 2 715 245 Pakete ohne Wertangabe, mehr 129 331 Stück oder 5,0 (— 1,4) Proz.; 60 150 Pakete mit Wertangabe, weniger 5727 Stück oder 8,7 (— 7,9) Proz.; 144 773 Briefe und Kästchen mit Wertangabe, weniger 9627 Stück oder 6,2 (— 5,0) Proz.; 372 473 Postnachnahmesendungen, mehr 14 690 Stück oder 4,1 (+ 0,4) Proz.; 60 152 Postaufträge, weniger 4179 Stück oder 6,5 (— 4,0) Proz. und 178 713 323 Mk. hier an Empfänger ausgezahlte Postanweisungsgelder, mehr 4 218 855 Mk. oder 2,4 (+ 2,5) Proz. Beim Eingang der Postsendungen steht Dresden an vierter Stelle hinsichtlich der Briefsendungen und der Postaufträge, an fünfter Stelle bei den Paketen mit und ohne Wertangabe und bei den Nachnahmesendungen und an sechster Stelle bei den Wertbriefen und den ausgezahlten Postanweisungen. Aufgegeben wurden in Dresden: 83 394 700 Briefsendungen, mehr 5 627 800 Stück oder 7,3 (+ 9,3) Proz., 3 850 190 Pakete ohne Wertangabe, mehr 224 307 Stück oder 6,2 (+ 2,8) Proz., 47 462 Pakete mit Wertangabe, weniger 4534 Stück oder 8,7 (+ 10,3) Proz., 157 (181) Briefe und Kästchen mit Wertangabe, weniger 3852 Stück oder 3,6 (— 7,5) Proz. und 122 548 965 Mark eingezahlte Postanweisungsgelder, mehr 2 262 396 Mk. oder 1,9 (+ 2,9) Proz. Auf jeden Einwohner kommen im Durchschnitt 147 (143) eingegangene und 184 (172) aufgegebene Briefsendungen, 6,0 (5,7) eingegangene und 8,5 (8,0) aufgegebene Pakete ohne Wertangabe, sowie 395 (385) hier ausgezahlte und 271 (266) eingezahlte Postanweisungsgelder. Zum Vergleich mit diesen Angaben lassen wir noch die gleichartigen Zahlen aus den viertgrößten sächsischen Städten folgen, wobei die erste Zahl jedesmal den Eingang und die zweite die Aufgabe der betreffenden Versendungsart bezeichnet. Es kommen auf jeden Einwohner in Leipzig 159 (151) und 253 (242) Briefsendungen, 7,9 (7,5) und 15 (14) Pakete ohne Wertangabe, sowie 550 (541) und 288 (273) Mk. Postanweisungsgeld; in Chemnitz: 111 (111) und 106 (103) Briefsendungen, 5,7 (5,3) und 8,6 (8,0) Pakete ohne Wertangabe, sowie 286 (278) und 232 (217) Mk. Postanweisungsgeld; in Plauen (Vogtl.): 115 (107) und 147 (135) Briefsendungen, 9,4 (8,0) und 14,3 (12,4) Pakete, sowie 340 (321) und 337 (275) Mk. Postanweisungsgeld; in Zwickau: 93 (91) und 97 (98) Briefsendungen, 5,5 (5,8) und 4,8 (5,1) Pakete und 267 (295) bezw. 230 (257) Mk. auf Postanweisungen. Wenn auch die Ergebnisse des Berichtsjahres nicht sehr günstig waren im Vergleich zum Vorjahre, so erhalten wir starke Steigerungen im Vergleich zu 1892. Es stieg die Zahl der Briefsendungen im Eingang von 29,4 auf 66,4 Millionen Stück oder 126 Proz. und in der Aufgabe von 35,2 auf 83,4 Millionen Stück oder 137 Proz.; Pakete ohne Wertangabe stiegen im Eingang von 1,7 auf 2,7 Millionen Stück oder 61 Proz., und in der Aufgabe von 2,2 auf 3,8 Millionen Stück oder 78 Proz.; Pakete mit Wertangabe nahmen zu im Eingang um 7751 Stück oder 15 Proz. und bei der Aufgabe um 12 894 Stück oder 37 Prozent.; die Wertbriefe brachten nur bei der Aufgabe eine kleine Zunahme von 10 877 Stück oder 7 Proz., während der Eingang um 13 326 Stück zurückgegangen ist. Schließlich stieg die Einzahlung auf Postanweisungen von 61,9 Millionen auf 122,5 Millionen Mk. oder um 98 Proz. und die Auszahlung von 97,1 auf 178,7 Millionen Mk. oder 84 Proz. Vor zehn Jahren entfielen auf jeden Einwohner 90 eingegangene und 107 aufgegebene Briefsendungen, 5,2 und 6,6 Pakete ohne Wertangabe. Jeder Einwohner zahlte 189 Mk. auf Postanweisungen ein, erhielt aber 297 Mk. ausgezahlt. Schon damals stand Dresden nach der Stärke des Postverkehrs an fünfter oder sechster Stelle.

—* Eine beachtenswerte Leistung wurde vorgestern auf einer Probefahrt mit der Automobil-Dampfspritze erzielt. Um zu ersehen, wie weit die Fahrt unter ausschließlicher Verwendung der mitgeführten Wasser- und Heizvorräte ausgedehnt werden kann, wurde der Weg von hier auf der Pirnaischen Landstraße gewählt, weil man gewiß war, in den Ortschaften an dieser Strecke im Notfalle auch das geeignete Kohlenmaterial erhalten zu können. Unter Führung des Obermaschinisten Baumann legte das Fahrzeug mit eigener Dampfkraft, ohne jede Stockung und ohne Ergänzung der Kohlen- und Wasservorräte in 53 Minuten den Weg bis in die Stadt Pirna zurück. Nach Einnahme neuer Vorräte wurde auch die Rückfahrt ebenso glatt ausgeführt.

— Die beiden ständigen Sanitätswachen des Samariter-Vereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Marschallstraße 8) nahmen im verflossenen Jahre 2499 Hilfesuchende in Anspruch, und zwar: 2137 mal bei Tage und 362 mal bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 2253 Fällen auf den Wachen und bei 246 Fällen in den Wohnungen geleistet. Was die Fälle selbst anbetrifft, so waren es 2290 äußere Verletzungen und 209 innere Erkrankungen, davon 1120 Betriebsunfälle und 1379 Unfälle auf den Straßen bezw. in den Wohnungen. Auf den zeitweiligen Sanitätswachen kamen im selbigen Jahre 1806 Fälle zur Behandlung.

—* Polizeibericht. 9. Januar. Am 7. d. M. hat eine hier zugereiste Dame auf dem hiesigen Hauptbahnhofe abends in der 8. Stunde einem etwa 13jährigen Schulknaben einen mit zwei Vorlegeschlössern versehenen Reisekorb zur Besorgung nach der Eisenstuckstraße übergeben. Da der Knabe dort nicht eingetroffen ist, so nimmt man an, daß er die Wohnung nicht gefunden, oder den Korb, in welchem sich 7 bis 8 Stück wertvolle Kleider, verschiedene Schmucksachen usw. befunden haben, unterschlagen hat. Sachdienliche Mitteilungen werden an C Unbekannt A 57 an die Kriminalabteilung — Hauptpolizei, Zimmer 29 — erbeten.

—* Gestern abend in der 8. Stunde wurde die Feuerwehr zu einem im dritten Stock des Grundstückes Seidnitzerplatz 1, durch einen in Flammen aufgegangenen Christbaum, entstandenen Stubenbrand gerufen, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Der Brand, der nur unbedeutenden Schaden anrichtete, hatte von den Bewohnern unterdrückt werden können.

—* Am 15. Januar wird der an der Linie Schandau-Niederneukirch zwischen den Verkehrsstellen Ulbersdorf und Kohlmühle errichtete neue Haltepunkt „Mittelndorf" dem öffentlichen Personen- und Gepäckverkehre übergeben werden. An der neuen Verkehrsstelle halten nur die talwärts fahrenden, von Neustadt i. S. früh 4,45 Uhr, vorm. 9,36 Uhr, nachm. 1,30 Uhr, 3,37 Uhr und abends 6,25 Uhr abgehenden Personenzüge. Den Fahrkartenverkauf in Mittelndorf besorgt der Zugführer.

—* In Sachen des Aerztestreiks in Crimmitschau hat der Stadtrat als Aufsichtsbehörde jetzt auf Grund des § 45,5 des Krankenversicherungsgesetzes mit den Crimmitschauer Aerzten einen Vertrag abgeschlossen, wodurch allen Mitgliedern der Ortskrankenkasse V wieder ärztliche Hilfe zugesichert wird.

—* In Crimmitschau haben wieder verschiedene Verurteilungen wegen Ausschreitungen gegenüber den Arbeitswilligen stattgefunden. Verurteilt wurden wegen Beleidigung der Andreher Fr. O. Schmidt zu 2 Wochen Gefängnis, die Fabrikarbeiterin F. H. Becker zu 20 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis, der Weber M. Halbauer zu 3 Tagen Gefängnis, der Weber G. A. Zimmermann zu 100 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängnis, ferner die Arbeiterinnen M. verehelichte Pöllmann, R. verehelichte Hoy, E. verehelichte Gündel, F. Uhlig und der Dachdecker P. Hoy zu je 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft; schließlich erhielt wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung der Färbereiarbeiter J. P. Rauer 1 Tag Haft zudiktiert.

—* Oberlandesgericht. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz war der Kaufmann Wachs, Inhaber eines hiesigen Buttergeschäfts, unter Anklage gestellt worden. Während das Schöffengericht auf Freisprechung erkannte, hatte ihn das Landgericht auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin für schuldig erachtet und zu einer entsprechenden Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte am 17. Juli v. J. an einen hiesigen Bäckermeister eine halbe Tonne russische Backbutter verkauft. Am nächstfolgenden Tage erschien bei letzterem ein Beamter der Wohlfahrtspolizei und entnahm von der Butter eine Probe, die nach dem Chemischen Untersuchungsamte gebracht wurde. Hier ergab es sich, daß die Butter vollständig verdorben war, einen ranzigen Geruch und Geschmack hatte und bereits vom Zersetzungsprozeß ergriffen war. Das Berufungsgericht hatte den Angeklagten trotz seiner Behauptung, er habe von der Beschaffenheit der Butter keine Ahnung gehabt, für schuldig erachtet, weil es hierin eine strafbare Fahrlässigkeit erblickte. Zudem hatte der Beamte die Probe nicht bloß von der Oberschicht des Butterfasses entnommen, sondern in die Butter ziemlich tief hineingestochen, so daß das ganze Faß Butter verdorben gewesen sein muß. Der Angeklagte legte hiergegen Revision ein mit der Behauptung, es könne ihm nicht zugemutet werden, daß er jedes Faß Butter auf seine Beschaffenheit hin untersuche. Uebrigens liege eine Verletzung der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Entnahme von Butterproben vor. Das Oberlandesgericht verwirft indessen die Revision und betont, daß der Angeklagte gerade im vorliegenden Falle verpflichtet gewesen sei, das Faß Butter zu prüfen, da der Käufer ausdrücklich gute Ware verlangt habe.

— Amtsgericht. Der 40 Jahre alte Bauarbeiter Johann Gröger besuchte am 9. November v. J. in Pieschen eine Schankwirtschaft, konnte dort aber in seiner Betrunkenheit keine Ruhe halten, weshalb er von den Wirtsleuten aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen. Da er gutwillig nicht ging, mußte Gendarmerie einschreiten, deren Anordnung Gröger sich auf das heftigste widersetzte. Drei Beamte hatten Mühe, den Renitenten zur Wache zu bringen, und in der Verwahrungszelle mußte der Wütende sogar gefesselt und angeschlossen werden. Gröger ist schon ein Dutzend Mal vorbestraft, gegenwärtig verbüßt er eine 7monatige Gefängnisstrafe; zu dieser treten noch weitere 5 Monate 2 Wochen Gefängnis. — Der in Vorstadt Plauen wohnhafte Baugewerke Moritz Gustav Gladewitz erhielt am Morgen des 7. November v. J. den Besuch eines Ratsvollziehers, der wegen einer Forderung von über 200 Mark rückständiger Steuern kam. Gladewitz nahm Anstand an der seiner Meinung nach aufdringlichen Art, wie sich der Ratsvollzieher in seine Wohnung Eingang verschaffen wollte; er beschimpfte den Beamten und wird dafür zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der frühere Kaufmann und jetzige Ofensetzer Alwin Moritz Richard Bauer hat einen im August 1901 begangenen Zechbetrug abzurechnen. Er hatte im Gasthaus zu Naußlitz sich einen guten Tag gemacht und sich dabei als zahlungsfähigen und -willigen Gast ausgegeben. Die Zeche belief sich auf 8 bis 9 Mark. Bauer war damals ohne Stellung und bekümmerte sich seit jener Zeit nicht mehr um seine Schuld. In Berücksichtigung seiner Vorstrafen wird auf 3 Wochen Gefängnis erkannt. — Der Handarbeiter Hermann Gustav Theodor Wagner, 1849 in Quohren geboren und 62 Mal vorbestraft, bettelte am 2. Weihnachtsfeiertage in Leubnitz und sprach bei dieser Gelegenheit auch an der Wohnung eines Schutzmanns vor; er hatte auch im „Ratsteller" gebettelt. W. schiebt Betrunkenheit dafür vor, daß er betteln gegangen ist. Das Urteil lautet auf 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Der Marktbeter Wilhelm Rusch hatte sich in seiner Stellung unredlich gezeigt und seinem Geschäftsherrn einige Mark Kundengelder unterschlagen. Später stellte sich ferner noch heraus, daß er seinem Prinzipal ein Führungsattest vorgelegt hatte, das gar nicht für ihn, sondern für seinen Vater ausgestellt war. Rusch hat noch eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft zu verbüßen, dieses Urteil wird aufgehoben und nunmehr auf 1 Monat Gefängnis und 4 Tage Haft festgesetzt. — Mit dem wegen Betrugs angeklagten 37 Jahre alten Geschäftsgehilfen Gustav Adolf Wagner hat sich zugleich dessen Ehefrau Emilie Ernestine Wagner geb. Thomas und der Tischlermeister Gustav Alwin Schöne zu verantworten. Wagner richtete Buttergeschäfte ein, die er dann zu verkaufen suchte. Es wird ihm zur Last gelegt, im vorigen Frühjahr durch falsche Vorspiegelungen einen Butter- und einen Käsehändler zur Lieferung von Waren zum Preise von 66 und 68 Mark bewogen und um diese Beträge geschädigt zu haben. Frau Wagner wird beschuldigt, dem Wirt, in dessen Haus sie zuletzt ihr Ladengeschäft betrieben, dadurch einen Schaden von 192 Mark an Mietzins zugefügt zu haben, daß der Mietvertrag an Schöne auf betrügerische Weise übertragen worden sei. Ihr Ehemann und Schöne, der an die Wagnerschen Eheleute für Lieferung von Ladeneinrichtungen eine Forderung von 440 Mark hatte, werden der Beihilfe zu letzterer Handlung bezichtigt. Die Beweisaufnahme tut dagegen dar, daß die Zeugen auf die Angaben anderer Personen, die für die Angeklagten günstig lauteten, zur Einräumung des Kredits sich hatten bestimmen lassen. Sonach waren die Angeklagten nicht diejenigen, die Falsches vorgespiegelt hatten; sie werden daher sämtlich freigesprochen.

— Im Geschäftsbereiche des Kultusministeriums sind zu besetzen: Ostern die Schulstelle in Niederzoisen bis Mügeln (Bez. Leipzig). Kollator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung im Schulhause und Gartengenuß 1200 M. Grundgehalt, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht und 56 M. für Sommerturnen. Neben den gesetzlichen Alterszulagen während der ersten 5 in N. verbrachten Dienstjahre 200 M. unwiderrufliche persönliche Zulage, nach dieser Frist 100 M. jährlich. Die letztere kann auf 200 M. erhöht werden. Bewerbungsgesuche bis 20. Januar an Bezirksschulinspektor Schulrat Keil, Oschatz; — die neugeschaffene 3. ständige Lehrerstelle an der niederen Schule in Röhrsdorf bei Chemnitz. Kollator: die oberste Schulbehörde. 1300 M. Anfangsgehalt, steigend bis 2550 M. und 200 bez. 250 M. Wohnungsgeld. Bewerbungsgesuche bis 27. Januar an Bezirksschulinspektor Schulrat Richter Chemnitz; — die vorbehältlich der Genehmigung der obersten Schulbehörde neu zu errichtende 13. ständige Lehrerstelle an der mittleren Volksschule in Zwenkau. Kollator: der Stadtgemeinderat. 1500 M. Anfangsgehalt, steigend bis 3000 M., Wohnungsgeld eingeschlossen. Gesuche bis 24. Januar beim Kollator einzureichen.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter (Inhaber des Zivilversorgungsscheines). Beim Stadtrat zu Radeberg 15. Januar Registrator, 1500 M.; — beim Rat zu Dresden 1. Februar Stadtbezirksaufseher, während der Probezeit 1200 M., inkl. 90 M. Bekleidungsgeld, dann 1300 M. und 90 M. Der Staffelgehalt steigt in 21 Dienstjahren auf 2100 M.; — beim Postamt Frauenstein (Erzgeb.) 1. Februar Landbriefträger, 772 M.; — beim Stadtrat zu Freiberg 1. Februar Schutzmann 2. Klasse, 1100 M., Gehalt steigt bis 1500 M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Polier Gustav Adolf Rothe in Niederlößnitz, bei dem Tiefbauamte des Rates beschäftigt, erhielt das städtische Ehrenzeugnis.

Der Vorstand der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden auf das Jahr 1904 besteht aus den Herren Stadtrat Dr. phil. Vogel und Direktor Dr. jur. Koch. Als Stellvertreter der vorgenannten Herren sind ernannt und zwar für Herrn Stadtrat Dr. Vogel die Herren Stadtrat Baumeister Hartwig und Stadtrat Königl. Baurat Adam, für Herrn Direktor Dr. Koch die Herren Direktor Dr. jur. Ritthausen und Buchhalter Hempel.

Ende März läuft die achte dreijährige Wahlzeit der Herren Armenpfleger ab. Obgleich die meisten der letzteren, deren Zahl gegenwärtig 788 beträgt, sich bereit erklärt haben, auch fernerhin im Dienste des öffentlichen Armenwesens tätig zu sein, so befindet sich unter ihnen doch eine Anzahl Herren, die krankheitshalber, wegen hohen Alters oder aus anderen Gründen genötigt sind, das Amt niederzulegen. Von dem Wunsche beseelt, für das Ehrenamt eines Armenpflegers möglichst solche Bürger zu gewinnen, die sich zu ihm innerlich berufen fühlen und die über die erforderliche freie Zeit zu dessen Ausübung verfügen, ersucht der Rat diejenigen hiesigen Bürger, die gewillt sind, das Ehrenamt eines Armenpflegers freiwillig zu übernehmen, solches dem Armenamte schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Wegen Wasserrohrlegungsarbeiten wird die Josephinenstraße, zwischen der Kleinen Plauenschen Gasse und der Poliertstraße, vom 11. d. Mts. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Der Rat hat beschlossen: 1. die Sommerstraße in Vorstadt Mickten, welche von der Leipziger Straße nach der Lützowstraße führt, zur Vermeidung von Verwechselungen mit der Sommerstraße in Vorstadt Striesen, Lommatzscher Straße, 2. die von der Bergstraße nach der Helmholtzstraße führende, im Bebauungsplane für Räcknitz mit 1 bezeichnete Straße Mommsen-Straße nach dem Geschichtsschreiber und Altertumsforscher Theodor Mommsen, 3. die von der Straße 7 nach der obengenannten Straße 1 führende, im Bebauungsplane für Räcknitz mit 4 bezeichnete Straße Kulm-Straße zum Andenken an den von den Verbündeten in der Schlacht bei Kulm 1813 erfochtenen Sieg, 4. die im Bebauungsplane für Räcknitz von dem Platze B entlang des Baublocks V bis zur Bergstraße und darüber hinaus bis zum Platze G führende, jetzt mit 7 bezeichnete Straße Friedrich Wilhelm-Straße zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, welcher hier mit seinen Verbündeten kämpfte, 5. die von der Schillerstraße nach der Straße A führende, im Bebauungsplane für die Landfläche zwischen dem Waldschlößchen und dem König Albert-Parke mit B¹C bezeichnete Straße Isabella-Straße zu Ehren Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg von Sachsen, 6. die von der Radeberger Straße nach der Radeberger Landstraße führende, in dem unter Ziffer 5 genannten Bebauungsplane mit A bezeichnete Straße Charlotten-Straße nach Charlotte v. Schiller geb. v. Lengefeld, 7. die von der Schillerstraße nach der Straße A führende, in demselben Bebauungsplane mit BC¹ bezeichnete Straße Klara-Straße nach der Pianistin Klara Schumann geb. Wieck, 8. die von der Schillerstraße nach der Straße A führende, im gleichen Bebauungsplane mit E bezeichnete Straße Angelika-Straße nach der Malerin Angelika Kaufmann, 9. die von der Radeberger Landstraße nach der Straße B¹C führende, im Bebauungsplane mit D bezeichnete Straße Bettina-Straße nach der Schriftstellerin und Patriotin Bettina v. Arnim geb. Brentano, und 10. den zwischen der Straße B¹C und der Straße BC¹ gelegenen, im Bebauungsplane mit Z bezeichneten Platz Johanna-Platz nach Johanna Fürstin v. Bismarck geb. v. Putkamer, zu benennen.

Tagesgeschichte.

Zur ostasiatischen Krisis

liegen folgende weitere Meldungen vor: Die japanische Gesandtschaft in Paris erklärte in aller Form, daß die japanische Regierung nach wie vor alle ihre Anstrengungen auf die Erhaltung des Friedens richtet. Die Nachrichten, daß Japan Truppen nach Korea gesandt habe oder auf dem Wege stehe, dies zu tun, seien gänzlich unbegründet. — Der japanische Gesandte in London teilte dem „Reuterschen Bureau" mit, Japan erwäge jetzt die Antwort Rußlands. Es sei unmöglich, zu sagen, ob die japanische Regierung eine Erwiderung darauf ergehen lassen werde oder nicht. — Das „Reutersche Bureau" erfährt ferner: Folgendes könne als Auffassung der englischen Regierungskreise über die Lage in Ostasien gelten: Man betrachtet zwar den Krieg nicht als unvermeidlich, spricht aber doch Ueberraschung über den auf dem Festlande fortdauernd gezeigten Optimismus aus. Man nehme an, daß im Falle eines Krieges die Feindseligkeiten auf beide beteiligten Mächte beschränkt bleiben werden. — Die beiden japanischen Kreuzer hatten gestern abend Genua nicht verlassen; ihre Abfahrt wurde aber noch in der Nacht erwartet. — Das Kabinett in Washington hielt eine Besprechung ab über die Lage in Ostasien. Nach derselben wurde mitgeteilt, daß Kontreadmiral Evans Instruktionen erhalten werde, daß er nach der Subig-Bucht (Philippinen) fahren solle, da es wünschenswert sei, daß die amerikanische Flotte sich gegenwärtig nicht in die japanischen oder russischen Gewässer begebe. — Der russische Botschafter Graf Benckendorff und der japanische Gesandte Vicomte

---

Gnädigste, promptes Dementi schon unterwegs — —", und getröstet lächelt der jugendliche Stern vom Hofballhimmel der alten Exzellenz ins Gesicht. Und dazwischen flüstert und flirtet es weiter, drückt sich die tadellos gantierten Hände und erzählt mit den Augen einem Dritten, was man mit dem Munde dem Nachbar verschweigt. — — — Ein aufrichtiges Bedauern ging durch die Versammelten, als bekannt wurde, daß Se. Majestät der König infolge einer leichten, bei der letzten Hofjagd zugezogenen Erkältung am Erscheinen verhindert war, auch die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde blieben der Festlichkeit fern. Hingegen weilten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Johann Georg über eine Stunde auf das Ungezwungenste unter den Gästen und zogen Herren und Damen in längere Gespräche. Am vernehmlichsten und animiertesten entfaltete sich das rauschende Geselligkeitsleben in dem großen Ballsaale, wo Ihre Königl. Hoheiten sich am längsten aufhielten; auch das im angrenzenden Nebenzimmer aufgestellte Büfett wurde zeitweise stark frequentiert. Und wovon man gesprochen? Du, lieber Gott! Von allem und nichts, von Gutem und Schlechtem — wie das Meer! Nur eins soll verraten werden: Von den Herren Landständen waren diesmal verhältnismäßig wenig erschienen, und so vernahm der lauschende und lachende Philosoph, wenn er an den plaudernden Gruppen vorbei über Chiffonrüschen und Seidenschleppen hinweg durch die Zimmerflucht wanderte, nur ab und zu einmal ein Wörtlein über berufsständische Vertretung und Wahlkreiseinteilung. Und darüber war er nicht einmal gar so böse und hörte lieber dem unverbindlichen Geplauder über Theater und Reisepläne zu, über Jagderlebnisse und Automobilfahrten, über die bevorstehende Variété-Elite-Vorstellung im Central-Theater, über Feiertags-Glück und Festfreuden. — — Die elfte Stunde war nur wenig angebrochen, als Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Johann Georg sich von den Gastgebern verabschiedeten und damit das Zeichen zum allgemein beginnenden Aufbruch gaben. Und schon nach einer halben Stunde war das Summen und Schwirren in den hohen Räumen verstummt, und die duftenden Blumenarrangements nickten müde einem auf weicher Causeuse vergessenen, diskret duftenden sortie de bal zu. — — — Unter den Erschienenen bemerkte man Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. v. Seydewitz, Dr. Rüger, Dr. Otto, Freiherr v. Hausen mit Gemahlinnen, den preußischen Gesandten Grafen Tönhoff, den bayerischen Gesandten Graf Montgelas, den österreichisch-ungarischen Gesandten Dr. Völcsey v. Lászlofalva mit Gemahlin, den englischen Gesandten Viscount Gough, den russischen Gesandten Baron v. Wrangel, den sächsischen Gesandten in Weimar Freiherrn v. Reitzenstein, den preußischen Legationssekretär Graf v. Wedel, Hausmarschall v. Carlowitz-Hartitzsch, Oberzeremonienmeister Graf v. Wallwitz, Generaldirektor Graf v. Seebach, Oberhofmeister v. Malortie, Oberstallmeister v. Haugk, Hofmarschall v. Mangoldt-Reiboldt, Kammerherr v. Metzsch-Reichenbach, Militärgouverneur Hauptmann Freiherrn O'Byrn, Geh. Rat v. Baumann, Oberhofjägermeister von der Busche-Streithorst, Oberschenk Graf v. Einsiedel; Zeremonienmeister Graf Rex, Kammerherr v. Burgk, Generaldirektor v. Kirchbach, die aktive und inaktive Generalität, darunter General der Infanterie v. Minckwitz, Generalleutnant v. Broizem, Generalleutnant v. Stieglitz, Generalmajor Freiherrn v. Mitzlaff, Generalleutnant v. Schulz, Stadtkommandanten Generalmajor Freiherrn v. Stralenheim, Generalmajor v. Wolf, General à la suite Generalmajor v. Criegern, ferner die Herren Königl. Flügeladjutant Oberst v. Kospoth, Adjutant des Kronprinzen Hauptmann Richter, Adjutant des Prinzen Johann Georg Oberleutnant Garten-Kraft, sowie die Kommandeure sämtlicher hiesiger und vieler auswärtiger Regimenter. Präsident der Oberrechnungskammer v. d. Planitz, Präsident des Oberlandesgerichts Lößnitzer, Präsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. v. Bernewitz, die Präsidenten der Ersten und Zweiten Ständekammer Dr. Graf v. Könneritz und Geh. Hofrat Dr. Mehnert, sämtliche Ministerialdirektoren, unter ihnen Geh. Regierungsrat Dr. Rumpelt, in dem man allseitig den hervorragendsten Bearbeiter der Denkschrift über die Reform des Wahlrechts erblickte, sowie sämtliche Abteilungsvorstände, Polizeipräsident Le Maistre, Kreishauptmann Schmiedel, Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler, Bürgermeister Leupold und Hetschel, Geh. Rat Dr. Hassel, Direktor des Hauptstaatsarchivs, Geh. Legationsrat Freiherr v. Salza, Amtshauptmann v. Craushaar, Geh. Hofrat Dr. Erbstein, Hofoberbaurat Dunger, Hofbaurat Frölich, Oberjustizrat Dr. Bähr, Oberregierungsrat Köttig, Geh. Regierungsrat Dr. Schelcher, Oberkonsistorialrat D. Dibelius, Superintendent D. Benz, Geh. Rat Professor Dr. Schilling, Professor Diez, Rektor der Tierärztlichen Hochschule Geh. Medizinalrat Ellenberger, Hofrat Dr. Unruh, Geh. Kommerzienrat Demichkel, die Kommerzienräte Fischer, Mackowsky, Palmié, Linguer, Direktor der Sächsischen Bank Hegemeister, Professor Simonson-Castelli, Direktor Krantz, Direktor Lehmann-Osten, die Konsuln Arnhold, Arnstädt, Flößner, Klemperer, Mende, Neubert und Wunderlich. Vom Hoftheater bemerkte man unter anderem: Geheimen Hofrat v. Schuch, Hofrat Meyer, Frau Charlotte Bastó; ferner die Vorstände der Bogenschützen- und Scheibenschützengilde Stadtrat Weigandt und Stadtrat Borack.

SLUB
Wir führen Wissen.